

Archiv intern Veranstaltungen Frauen gestalten

Archiv intern

Liebe Frauen und Männer

Herzlich laden wir euch ein zum Abschluss des 10-jährigen Jubiläums zur Fotoausstellung mit Rahmenveranstaltungen «Il lungo addio – der lange Abschied».

Die Ausstellung wurde realisiert in Zusammenarbeit mit COM.IT.ES Comitato degli Italiani all'estero; Società Dante Alighieri San Gallo; FHS St. Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit; Erfreuliche Universität Palace und Kinok Cinema.



Homepage

Unsere neue Homepage heisst www.frauenarchivostschweiz.ch, sie ist noch im Aufbau. Wir laden euch ein, sie zu besuchen. Auf der Startseite kann das volle Programm der Fotoausstellung mit den Rahmenveranstaltungen heruntergeladen werden.

Zugänge

Wir weiten unsere Bestände kontinuierlich auf Soziale Bewegungen aus. Neu haben wir erhalten die Archive der Beratungsstelle für Militärdienstverweigerer und des VPOD (Verband des Personals des öffentlichen Dienstes), indem übrigens viele Frauen organisiert sind.

Arbeitsplätze zu vermieten!

Nach wie vor haben wir noch ruhige Arbeitsplätze günstig zu vermieten. Interessentinnen und Interessenten sollen sich bitte melden.

Wir arbeiten weiterhin ehrenamtlich

Spenden sind herzlich willkommen!

Postscheckkonto 90-788788-7

Raiffeisenbank 9001 St.Gallen zugunsten von:

109098.43 80005

Regionales Archiv für Geschlechtergeschichte in der Ostschweiz
9000 St.Gallen

Veranstaltungen

23. Oktober 19 Uhr

FHS St. Gallen, Fachbereich
Soziale Arbeit Rorschach,
Industriestrasse 35, Gebäude Süd

24. Oktober 10 Uhr

31. Oktober 10 Uhr

Treffpunkt Kornhaus

14. November 14 Uhr

Treffpunkt Hauptbahnhof St. Gallen

8. Dezember 19 Uhr

Archiv für Frauen-, Geschlechter- und
Sozialgeschichte, Florastrasse 6,
St. Gallen

12. Dezember 16.30 Uhr

Kreuzgang Katharinen St. Gallen

12. Dezember 17.30 Uhr

Katharinensaal Parterre St. Gallen

Auszug aus dem Rahmenprogramm der Ausstellung

Il lungo addio – Der lange Abschied»

Vernissage

Esposizione fotografica / Fotoausstellung

mit Begrüssung, Ansprachen, Apéro und musikalischer Umrahmung

Die Rolle der migrierten Frauen und Männer in der Rorschacher
Geschichte».

Stadtrundgang mit Louis Specker und Liberata Ginolfi

«Auf den Spuren der Italianità in St. Gallen»

Stadtrundgang mit Rolando Ferrarese und Marina Widmer

Liberata Ginolfi,

Lehrerin und Sophrologin erzählt aus ihrem Leben in Italien und in
der Schweiz»

Gespräch

«Schreibe deine Klage im Ort des Klagens –

Luogo dello scontento»

«hin und her und hin». **Textcollage zum Thema Migration von
Ruth Erat mit Bildern von Justin Koller und Tänzen von Eva
Lobeck.**

Anschliessend «**Schreibe deine Freude im Ort des Friedens.** –
Luogo della pace.»

Frauen gestalten



Hanni Rauh

1904–1993

Hanni Rauh ist schwer zu beschreiben. Verheiratet mit einem
überzeugten Marxisten, wandte sie sich der Father Divine's
Friedensmission zu, einer amerikanischen Freikirche, die glaubt,
das Reich Gottes werde noch zu unseren Lebzeiten anbrechen,
und blieb bis zu ihrem Tode dabei. Zuhause trug sie Sandalen,
ausser Haus sah ich sie nie ohne einen eleganten Hut.

Aus einem betont christlichen, bürgerlichen Elternhaus stammend,
liess sie sich an der neu gegründeten Sozialen Frauenschule in
Zürich zur Erzieherin ausbilden. Sie wurde Krippenleiterin in
Zürich, verkehrte im Hause von Leonhard Ragaz und begeisterte
sich für Idee des religiösen Sozialismus. Um sich konkret für
Menschlichkeit und Gerechtigkeit einzusetzen, arbeitete sie
während sechs Jahren als ungelernete Arbeiterin in den
Schuhfabriken Löw und Bally in Oberach und Schönenwerd. Ihr
Fazit: «Obschon die Arbeit, nachdem man die nötige Übung und
Geschicklichkeit erreicht hat, nichts mehr von unserem Verstande
fordert, so muss man sein ganzes Streben daran setzen, möglichst
viel Arbeit zu bewältigen, um überhaupt von dem Lohne leben zu
können. Da hört das Philosophieren bald auf.»

Sie trat in die Sozialistische Jugend ein, lernte dort August Rauh
kennen, und heiratete 1932. August war gebürtiger Deutscher
und verweigerte das Aufgebot in die Wehrmacht. Im letzten
Moment gelang die Einbürgerung in Romanshorn, bevor die
Familie staatenlos geworden wäre. Trotz schwerer Sorgen durch
Arbeitslosigkeit des Mannes, Krankheit und schliesslich Tod des
zweiten Sohnes, führten Hanni und August ein offenes Haus,
halfen sozialistischen und jüdischen Flüchtlingen aus Deutschland.

Sie arbeiteten in der Abstinenzbewegung, bei den Kinderfreunden
(«Rote Falken») und waren aktive Mitglieder der Sozialdemokra-

tischen Partei. In ihrem Freundeskreis hatte es sowohl Antroposophen wie Kommunisten.

Neben ihrem kämpferischen Gerechtigkeitssinn hatte Hanni eine zarte und poetische Seite. Sie spielte täglich auf einer alten Hausorgel und sang mit Freude. Sie liebte die Musik von J. S. Bach, die Werke von van Gogh und Rodin.

Zwei Wochen vor ihrem Tod sagte sie: «Weisst du, je älter man wird, desto mehr freut man sich am Frühling und an den Blumen.»

«Ich wünsche mir, dass wir wie Hanni Rauh aus dieser Hoffnung (auf das kommende Reich Gottes) leben lernen. (...) Wo es kein Gerangel um Plätze mehr gibt, weil jeder seinen Platz hat. Wo niemand hungrig bleibt, weil für Leib und Seele gesorgt ist. Wo – nach den Worten der Offenbarung – kein Leid noch Geschrei mehr sein wird, sondern Friede und Freude für alle.» Zitat aus einer Trauerrede. Alexa Lindner Margadant

Mit freundlichen Grüßen

Newsletter-Team

Alexa Lindner, Jolanda Schärli, Marina Widmer